



Fotos: AdobeStock/Isakolbada; Anke Feierabend; Universität Vechta (alle aus den Unterrichtsfilmen)



Musikalische Schätze

*Geigenunterricht bei Demenz – was zunächst unmöglich scheint, kann
Eine neue Webseite mit Lehrvideos zeigt Chancen des Instrumental*

Text: Kerstin Jaunich mit Anke Feierabend





bergen

mit der passenden Unterrichtsmethode gelingen.
unterrichts mit Demenzerkrankten.

Die meisten Betreuungskräfte wissen genau, welche Menschen in ihrer Einrichtung besonders musikalisch sind: Frau Müller sang jahrelang im Chor, Herr Meier begleitete noch bis vor Kurzem bei Festen auf dem Akkordeon, Frau Schmidt spielte seit ihrer Kindheit Geige, Herr Walter leitete den örtlichen Posauenchor, Frau Schneider war Organistin in der Kirche. Ein Instrument haben aber die wenigsten in ihrem Zimmer, und auf die Frage danach antworten viele, dass es beim Umzug entsorgt wurde oder auf dem Dachboden verstaubt. Ihre Mimik zeigt Bedauern und Sehnsucht, wenn sie abwinken: „Das kann ich nicht mehr...“, „Schauen Sie mal, meine Finger: Alles steif!“, „Ich weiß nicht, wo meine Noten sind...“

Der andere Weg

Als die Violinistin Anke Feierabend 2009 erstmals vor der Aufgabe stand, eine an Demenz erkrankte Frau auf der Geige zu unterrichten, wurde ihr schnell klar, dass die herkömmliche Instrumentaldidaktik hier nicht greift. Verbale Erklärungen werden oft nicht umgesetzt, und Noten verlieren ihre Bedeutung. Anke Feierabend entwickelte daraufhin eine nach ihr benannte Unterrichtsmethode, deren wesentlicher Aspekt in der validierenden Haltung der Lehrkraft liegt, die wie beiläufig in die Schuhe ihrer kognitiv eingeschränkten Schülerinnen und Schüler schlüpft, sie durch die Stunde leitet und gleichzeitig sensibel auf ihre Aktionen reagiert. Die Freude am Musizieren und am Sich-selbst-Spüren steht mehr im Fokus als die überraschend auftretenden Lernerfolge. Knapp zehn Jahre später wurde Anke Feierabend eingeladen, ihre Unterrichtsmethode in einem neuartigen Projekt publik zu machen: Ein Jahr lang unterrichtete sie eine an Demenz erkrankte Schülerin im mittleren Alzheimer-Stadium auf der Geige (Fotos). Alle Unterrichtsstunden wurden auf Video aufgezeichnet und im Anschluss von der Autorin dieses Textes im Rahmen des Projekts ausgewertet und bearbeitet. Entstanden sind rund 80 Filmbeispiele von jeweils ein bis sechs Minuten Länge sowie ausführliche Erläuterungen, die jetzt auf der Internetseite musikunddemenz.de veröffentlicht sind und verschiedene Aspekte eines Instrumentalunterrichts mit Demenzerkrankten dokumentieren.

Online-Weiterbildung nicht nur für Instrumentallehrkräfte

Die Internetseite richtet sich an Instrumentallehrkräfte, Angehörige und Betreuungskräfte sowie alle Menschen, die sich über die positiven Wirkungen und Chancen von Musik und Musikunterricht bei demenzerkrankten Menschen informieren möchten. Anders als in einer wissenschaftlichen Studie oder einem Lehrbuch zur



Methodik des Instrumentalunterrichts ermöglichen die Filmbeispiele und Erläuterungen einen konkreten Einblick in den Unterricht – hier exemplarisch in den Geigenunterricht. Sie stellen typische Situationen dar, die auch im Instrumentalunterricht mit anderen Demenzerkrankten und auch bei anderen Instrumenten wahrscheinlich sind. Während für musikalisch ausgebildete Menschen die Erläuterungen der Unterrichtsaspekte besonders interessant und wichtig sind, werden Nicht-Musiker in den Filmen erkennen, wie Musikunterricht funktionieren kann und welche Chancen das Musizieren auch für den Betreuungsalltag bietet.

Lebensfreude und Erfolgserlebnisse garantiert

Zum Beispiel ist zu erkennen, wie Anke Feierabend bei ihrer demenzerkrankten Schülerin Sigrig Schmidt (Name geändert) mit verschiedenen Vermittlungsformen das Körpergedächtnis aktiviert (siehe dazu [Aktivieren](#) 6/2020). Denn auch wenn geistige Fähigkeiten nachlassen und Noten oder Anweisungen nicht mehr verstanden werden, können noch komplizierte Handlungen ausgeführt werden, deren Abläufe in früheren Jahren trainiert wurden. Die Geigenlehrerin orientiert sich bei ihren demenzerkrankten Schülern stets an deren Musikbiografie und versucht von

Anfang an, diejenigen Lieder und Musikstile zu erfragen, die für die jeweilige Person aufgrund ihrer Vorerfahrungen von Bedeutung sind. So lernt Frau Schmidt nach und nach viele alte Lieder auf der Geige (wieder) zu spielen, und sie lernt auch, das Lob ihrer Lehrerin anzunehmen und ihren Erfolg zu genießen. In vielen Szenen ist zu sehen, wie sie große Ausdauer und Ehrgeiz an den Tag legt, um eine schwierige Stelle zu meistern. Man sieht, wie sie ganz versunken im Musizieren ist und im Anschluss an eine gelungene Passage glücklich und zufrieden lächelt.

Positive Wirkungen aus Sicht der Angehörigen

Die Tochter von Sigrig Schmidt beschreibt auf der Internetseite, wie der Unterricht den Alltag ihrer Mutter bereichert. Sie berichtet, dass ihre Mutter nach den Geigenstunden mit offeneren Augen ihre Umwelt wahrnimmt und zum Beispiel während der Autofahrt den Verkehr kommentiert. Zuhause betrachtet sie dann Fotos an der Wand und setzt sich sogar aus eigenem Antrieb ans Klavier, um ein paar Töne zu spielen – alles Verhaltensformen, die sie schon seit Jahren nicht mehr zeigte. Bemerkenswert ist für die Tochter außerdem, wie sehr sich ihre Mutter jede Woche auf den Geigenunterricht freut, und dass sie den Namen ihrer Geigenlehrerin sofort zuordnen kann, während sie

INTERVIEW

„Erfolgserlebnisse bleiben auch ohne Instrument erhalten“

Kerstin Jaunich: Was war eines der schönsten Erlebnisse im Unterricht mit Demenzerkrankten?

Anke Feierabend: Anke Feierabend: Da fällt mir sofort meine erste Schülerin ein, die ich sieben Jahre lang unterrichtet habe. Sie war bereits im fortgeschrittenen Alzheimerstadium, als ihre jüngste Tochter konfirmiert wurde und somit nicht in der Lage, die Feierlichkeiten bewusst zu begleiten. Doch ihr Ehemann kam auf die Idee, dass sie ja während der Feier Geige spielen könne. Und das tat sie: Sie spielte ganz alleine vor allen Gästen das Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud“ – ein zutiefst bewegendes Erlebnis für alle

Anwesenden, die völlig überwältigt waren, dass diese Frau, die sonst gar nichts mehr vermochte, so Geige spielen konnte.

Jaunich: Wo sind Schwierigkeiten zu erwarten?

Feierabend: Wenn aufgrund körperlicher Abbauprozesse das Instrument nicht mehr gehalten und gespielt werden kann, ist der Abschied vom Instrument ein manchmal schwerer, schmerzhafter Prozess. Die Schülerinnen und Schüler lieben das Musizieren auf dem Instrument so sehr, dass sie es trotz stärkster Vergesslichkeit tatsächlich vermissen, wenn es nicht mehr geht. Sie

vergessen nicht das erhebende Gefühl, selbst zu musizieren und dabei zu spüren, dass es noch etwas gibt, das sie beherrschen. Ich fange diesen Schmerz so gut es geht auf, indem der Unterricht mit Singen und Summen in gewohnter Weise fortgesetzt wird. So bleiben regelmäßige Erfolgserlebnisse auch ohne Instrument erhalten.

Jaunich: Gab es unerwartete Auswirkungen durch den Unterricht?

Feierabend: Tatsächlich wirkt der Unterricht derart stärkend auf die in der Regel sehr angeschlagene Persönlichkeit der demenziell Erkrankten, dass es zu unerwarteten





Der Instrumentalunterricht stärkt nach den Erfahrungen von Anke Feierabend die Persönlichkeit des an Demenz erkrankten alten Menschen.

die Namen langjähriger Freunde vergessen hat. Pflege- und Betreuungskräfte in stationären Einrichtungen berichten häufig, dass ihre Bewohnerinnen und Bewohner nach einer musikgeragogischen Gruppen- oder Einzelstunde, also die musikalische Arbeit mit älteren Menschen, zufriedener und glücklicher wirken oder zum Beispiel bei den Mahlzeiten mit mehr Appetit essen.

Deshalb bedeuten musikalische Angebote auch in den meisten Fällen eine Erleichterung für den Betreuungsalltag, zumal die Mitarbeitenden oft selbst mit Freude die Lieder und Klänge der professionellen Musikgeragogen aufgreifen und in den Alltag integrieren.

Der Einzelunterricht am Instrument ermöglicht eine zusätzliche, oft sehr enge Beziehung zur Lehrkraft, die von gegenseitiger Wertschätzung und gemeinsamer Liebe zur Musik geprägt ist. Diese starke Beziehung schließt oft auch die Angehörigen und Betreuungskräfte ein, die den Unterricht positiv erleben. Schwierigkeiten und Defizite des Alltags können für den Moment vergessen werden.



Anke Feierabend

Violinistin, Geigenlehrerin, Musikgeragogin, Dozentin, lehrt an Instituten der Berufsbildung, gibt Wunsch- und Mitmachkonzerte in Senioreneinrichtungen und ist in der Sterbe- und Trauerbegleitung tätig, ankefeierabend.de

Auswirkungen auch auf den Alltag kommen kann. Meine bislang älteste Schülerin, eine 93-jährige Dame mit vaskulärer Demenz im mittleren Stadium, litt bei Unterrichtsbeginn bereits seit Jahren unter einer Wasserphobie, die das Pflegeumfeld vor heftige Herausforderungen stellte. Knapp drei Wochen nach Unterrichtsbeginn, währenddessen die alte Dame regelrecht erblühte, verschwand die Phobie und tauchte bis zu ihrem Lebensende nicht mehr auf.

Foto: Andreas Stadel

Gute Voraussetzungen im mittleren Demenzstadium

So unterschiedlich Menschen sind, so unterschiedlich verlaufen auch Demenzerkrankungen. Daher kann jeder Zeitpunkt für einen Instrumentalunterricht gut oder weniger gut sein. Erfahrungen von Musikgeragogen zeigen aber, dass die Betroffenen in einem frühen Stadium der Erkrankung sehr verunsichert sind und hohe Ansprüche an sich selbst stellen. Beim Instrumentalspiel kann das zu Frustrationen führen, wenn sie realisieren, dass sie selbst ein einfaches Stück nicht mehr spielen können. Im mittleren Demenzstadium kann das auch noch passieren, allerdings gehören Schwierigkeiten und Defizite dann schon so sehr zum Alltag, dass auch ein kleines Lied, das sie gemeinsam mit der Lehrkraft spielen, als Erfolgserlebnis



und sehr beglückend empfunden wird. Demenzerkrankte erleben in den Musikstunden sinnerfüllte Zeit, die sie stärkt und nicht zuletzt ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten trainiert. Als Instrumentallehrerinnen arbeiten wir dabei wie Detektive, und wenn wir den passenden Schlüssel gefunden haben, können wir mitunter musikalische Schätze bergen.

In späten Phasen einer Demenzerkrankung sind die körperlichen Einschränkungen oft so gravierend, dass ein Streich- oder Blasinstrument nicht mehr bedient werden kann. Allerdings ist eine Einzelstunde Musik mit einfachen – weil sofort klingenden – Instrumenten nach wie vor möglich, zum Beispiel mit Orff-Instrumenten oder auch am Klavier. Diese Instrumente eignen sich auch bei Menschen, die in ihrem Leben nie ein Instrument erlernt haben: Es ist nie zu spät, Musik aktiv zu gestalten, und die Handhabung von Instrumenten wie Trommeln, Triangeln, Maracas oder Stabspielen haben die allermeisten Menschen so weit im Körpergedächtnis verankert, dass sie sie auch bei fortschreitender Demenz noch spielen können.

*Auch Singen
oder Summen
können Formen sein,
mit denen musika-
lisches Erleben
möglich ist.*

Validierender Unterricht und Ersatzinstrumente schenken Motivation

Die validierende Haltung im Unterricht zeigt Anke Feierabend zum Beispiel darin, dass sie Spieltechniken auf der Geige wie das Lagenspiel akzeptiert und anerkennt, auch wenn sich ein Saitenwechsel anbieten würde. Denn ein demenziell erkrankter Mensch wird sein Spiel selten kognitiv steuern, sondern eher so spielen, wie es für ihn in dem Moment passend und richtig ist. Und so ist es auch für Anke Feierabend völlig in Ordnung, wenn ihre Schülerin mitten im Lied „Der Kuckuck und der Esel“ plötzlich in das Weihnachtslied „Alle Jahre wieder“ wechselt, weil eine ähnliche Melodiewendung sie dazu verleitet.

Mit fortschreitender Demenz wird irgendwann die Situation auftreten, dass der Schüler das Instrument nicht



mehr in gewohnter Form spielt. Die Filmaufnahmen von Sigrid Schmidt zeigen, dass Anke Feierabend ihr Raum gibt, neue Formen des Musizierens zu entwickeln: Frau Schmidt tippt mit dem Geigenbogen auf den Boden im Rhythmus des jeweiligen Stückes und berücksichtigt dabei sogar die Tonabstände wie auf einer imaginären Klaviatur. Auch das Singen oder Summen können Formen sein, mit denen bis zuletzt gemeinsames musikalisches Erleben möglich ist.

Das Projekt Musik und Demenz

„Musik und Demenz – Instrumentalunterricht mit demenziell veränderten Menschen“ – so lautet der Titel einer neuen Website, die im Rahmen des EU-Projektes „ReKuTe – Partizipative Wissenschaft für Region, Kultur und Technik“ in den Jahren 2018 bis 2020 unter der Leitung von Prof. Dr. Theo Hartogh (Universität Vechta) erarbeitet wurde. Im Teilprojekt „Musik und Demenz“ steht die aktive musikalische Teilhabe von demenziell veränderten Menschen im Mittelpunkt.
musikunddemenz.de





Instrumentallehrkräfte finden

Wenn Sie als Betreuungskraft von demenziell veränderten Menschen Instrumentalunterricht für eine Ihnen anvertraute Person wünschen, dann empfehlen wir zunächst den Kontakt mit der örtlichen Musikschule oder mit privaten Instrumentallehrkräften. Instrumentalunterricht für demenziell veränderte Menschen wird bislang zwar nicht explizit an den öffentlichen Bildungsinstitutionen angeboten. Viele Musikschulen sind aber offen für Schülerinnen und Schüler jeden Alters, so dass Unterricht mit älteren und körperlich und/oder geistig eingeschränkten Menschen grundsätzlich möglich sein sollte. Eine Übersicht über kommunale und private Musikschulen bietet das Deutsche Musikinformationszentrum MIZ. Vielleicht gibt es in Ihrer Nähe bereits Lehrkräfte, die sich entsprechend weitergebildet haben – zum Beispiel mithilfe der hier vorgestellten Internetseiten. Falls das noch nicht geschehen ist, dann ist Ihre Anfrage zumindest ein Beitrag dazu, dass sich bei Lehrkräften und Musikschulleitungen das Bewusstsein dafür entwickelt, dass sie ihr Bildungsangebot für alle Menschen – und eben auch für Schüler mit Einschränkungen öffnen sollten.

Jeder und jede kann musizieren!

Es muss nicht immer eine professionelle Instrumentallehrkraft sein, denn es gibt natürlich auch viele Betreuungs-

kräfte sowie Ehrenamtliche, die als Hobby auf recht hohem Niveau musizieren und wunderbar mit den ihnen anvertrauten Menschen Instrumente spielen können. Die Grenzen sind fließend, und viele Weiterbildungen für Betreuungskräfte haben inzwischen Musik und Tanz als inhaltlichen Schwerpunkt oder festen Bestandteil. Idealerweise ergänzen sich im Heim die Angebote von professionellen Instrumentallehrkräften (mit geragogischer Qualifikation) mit denen professioneller Betreuungskräfte (mit musikalischer Qualifikation). Zum Beispiel können Lieder und musikalische Themen, die beim professionellen Gruppenmusizieren oder in der Einzelstunde unterrichtet wurden, im Betreuungsalltag aufgegriffen, vertieft und mit zusätzlichen Medien wie Fotos, Filmen, Requisiten, Dekoration etc. ergänzt werden.



Finanzierungsmöglichkeiten von „Teilhabe an Bildung und Kultur“

Bei der Antwort auf die Frage, wie Instrumentalunterricht für Demenzerkrankte finanziert werden kann, gilt im





Prinzip das Motto „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg“. Je nach Temperament und Ausdauer des Schülers kann eine Unterrichtseinheit 30 bis 60 Minuten dauern und wöchentlich oder im zweiwöchentlichen Rhythmus stattfinden. Selbstständige Lehrkräfte sind in der Regel recht kulant, wenn es aufgrund von Krankheiten etc. längere Pausen gibt. Viele Familien können für ihre Kinder und könnten auch für ihre Senioren Instrumentalunterricht bezahlen, zumal die Pflegekassen bei Demenz und geistigen Behinderungen auch ein privates Budget und Zuschüsse für besondere Betreuung und Beschäftigung zahlen, die von den Angehörigen oder von den Heimen auch für Musikangebote eingesetzt werden können.

Altenpflegeeinrichtungen können zudem Fördergelder beantragen, die auf Bundesebene oder von den Bundesländern vergeben werden. Zunehmend entstehen Förderprogramme in den Ressorts Gesundheit, Familie und Senioren, Bildung oder Kultur mit dem Ziel, allen Menschen Teilhabe an Bildungs- und Kulturangeboten zu ermöglichen, egal in welchem Alter und egal mit welchen körperlichen oder geistigen Einschränkungen – eine Forderung, die schon in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 nachzulesen ist und auf die sich jeder berufen kann, der sich für Inklusion und kulturelle Bildung im Alter einsetzt.

Nutzen Sie zur Finanzierung Förderprogramme des Bundes und der Länder unter dem Stichwort „Teilhabe an Bildung und Kultur“, zum Beispiel Bayerischer Demenz-

fonds: bit.ly/bayerischer-demenzfonds; Förderfonds Kultur & Alter (Nordrhein-Westfalen): bit.ly/kultur-alter; Fonds Soziokultur (Staatsministerium für Kultur und Medien): fonds-soziokultur.de

Mitmachen, vernetzen und Erfahrungen teilen

Musiker, die bereits demenziell Erkrankte unterrichten, laden wir herzlich ein, die Internetseite musikunddemenz.de mit eigenen Erfahrungen – vor allem auch auf anderen Instrumenten – zu ergänzen. Dafür ist ein Diskussionsforum geplant, mit dem Akteure vernetzt werden und sich austauschen können. So soll bekannter werden, dass Instrumentalunterricht für demenziell

Foto: Philipp Pott



Dr. Kerstin Jaunich, Diplom-Kulturpädagogin, Musikgeragogin, musiziert in Altenpflegeeinrichtungen, lehrt an Hochschulen und Weiterbildungsinstituten, musikalter.de

veränderte Menschen ein wirkungsvolles Angebot ist, das ihre Lebensqualität steigert und Teilhabe an Bildung und Kultur ermöglicht.

Und dann erklingt vielleicht auch weiterhin Frau Müllers Stimme, Herr Meier begleitet Lieder mit einzelnen Harmonien auf seinem Akkordeon, Frau Schmidt streicht die Saiten ihrer Geige, Herr Walter dirigiert seinen Posaunenlehrer und Frau Schneider greift in die Tasten des E-Pianos in der Hauskapelle.

Weitere Beiträge von Kerstin Januich rund um das Thema Musik sind in loser Folge in kommenden Ausgaben der Zeitschrift **aktivieren** geplant.

Fortbildungen Musik für Pflege- und Betreuungskräfte mit Anke Feierabend: Erwin-Stauss-Institut Bremen (ESI): esi-bremen.de; Leibniz Kolleg Hannover: leibnizkolleghannover.de; Lembke Seminare Hamburg: lembke-seminare.de; Vereinte Martin Luther Stiftung Hanau – Pflegeakademie Hanau: vmls.de/pflegeakademie mit Dr. Kerstin Jaunich: Akademie für musikpädagogische Ausbildung Baden-Württemberg: musikakademiebw.de; AWO Bezirksverband Ober- und Mittelfranken e.V./AWO Bildungsstätte Helmbrechts: awo-bildungsstaette-helmbrechts.de; Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft (bbw) gGmbH: bbw-seminare.de/gesundheitspflege; Fachhochschule Münster/Akademie Franz-Hitze-Haus: franz-hitze-haus.de; Katholische Akademie Stapelfeld: ka-stapelfeld.de/programm/musik Beide Dozentinnen bieten auf Anfrage Inhouse-Schulungen für Einrichtungen der Altenpflege an. Weiterbildungen für Instrumentallehrende und Musiktherapeuten führen die Landesmusikverbände der Musikschulen in Zusammenarbeit mit Hochschulen durch: musikschulen.de; Kursdatenbank des Deutschen Musikinformationszentrums miz.org „Kongresse/Kurse“

Mehr zum Thema

Deutsche Gesellschaft

für Musikgeragogik: dg-musikgeragogik.de; **Weiterlesen:** Schwerpunkt

Musiktherapie in **aktivieren** (2/2016),

Beitrag von Simone Plechinger zu musikalisch-kreativen Ideen für interdisziplinäre Teams (1/2018); Beitrag Jaunich/Gabriele Enning „Musik gemeinsam gestalten“ (5/2018). **Buch- und Spiel-tips:** Musik bewegt. Mit Evergreens Herz und Hirn aktivieren, Bettina M. Jasper, Simone Plechinger;

Das Quiz Musik, Kartenspiel, beides Vincentz Network, Ideen für musikbezogene Angebote in der Ideendatenbank des Portals

aktivieren ^{plus}: aktivieren-plus.de